

Regine Mispelkamp sichert sich Kür-Bronze

Tokio - Die Para-Dressurreiter haben bei den Paralympics in Tokio diesmal nur eine Medaille geholt. Mit einer ausdrucksstarken Kür schafften es Regine Mispelkamp aus Geldern und ihr KWPN-Wallach Highlander Delight's (v. Florencio I) aufs Podium im Baji Koen Equestrian Park, sie gewann die Bronzemedaille. „Lights hat sich so toll angefühlt und die Musik passte auf die Sekunde“, schwärmte die an Multipler Sklerose erkrankte Pferdewirtschaftsmeisterin, die in Grade V startet. Sie hatte bereits bei der Weltmeisterschaft 2018 in Tryon im Einzel- und im Teamwettbewerb jeweils Bronze gewonnen. Anders als in der Kür hatte es in der ersten Einzelentscheidung bei den Paralympics etwas „gehakt“, Regine Mispelkamp musste sich knapp geschlagen mit dem undankbaren vierten Platz zufriedengeben. Ihren Dunkelfuchs, den sie als „Schönling“ beschreibt, hatte sie vor drei Jahren in einem Springstall entdeckt und gekauft. Teamkameradin Heidemarie Dresing aus Rheda-Wiedenbrück (Grade II) schrammte gleich zwei Mal knapp an den Medaillenrängen vorbei, sowohl in der Einzelwertung als auch in der Kür wurde sie mit La Boum Vierte. In der Einzelwertung hatten nur wenige Punkte bis zur Bronzemedaille gefehlt, die Hoffnungen ruhten daher auf der abschließenden Kür. Als Musik hatte sich die Reiterin passend zum Namen der Hannoveraner Fuchsstute unter anderem Musik aus dem Film „La Boum“



Mit ihrem schicken KWPN-Wallach Highlander Delight's belegte Regine Mispelkamp Platz drei.

ausgesucht. Lange Zeit sah tatsächlich alles nach einer Medaille aus, doch ausgerechnet die letzte Starterin, die Britin Georgia Wilson, verdrängte die 66-jährige Architektin aus den Medaillenrängen. „Ein dritter Platz wäre durchaus möglich gewesen. Aber wenn man das nicht bringen kann, was man eigentlich drauf hat, wird man halt Vierter“, sagte Heidemarie Dresing, die ebenfalls an Multipler Sklerose erkrankt ist, etwas enttäuscht nach ihrem Ritt. Saskia Deutz (Grade IV) beendete ihre Championspremiere mit jeweils einem sechsten Platz in Einzel und Kür, unter dem Sattel hatte die inkomplett quer-

schnittgelähmte Ärztin von der Insel Rügen ihre zehnjährige Soyala. „Vielleicht habe ich ein bisschen zu viel gewollt und dann hat sie sich etwas gesucht, woran sie sich stört – ein Schatten am Boden und eine Fliege“, so die 48-Jährige nach ihrem Ritt in der Kür. Im Nationspreis belegte das aus Heidemarie Dresing, Regine Mispelkamp und Saskia Deutz bestehende deutsche Team nur den enttäuschenden siebten Platz. Großbritannien verteidigte seinen Titel, die Niederländer gewannen die Silbermedaille. Die Bronzemedaille gab es für die Reiter aus den USA.

Text: Sabine Maurer

Deußer: Unerwarteter Sieg bei Global Champions Tour



Daniel Deußer zeigte mit dem noch unerfahrenen Bingo Ste Hermelle eine fehlerfreie und pfeilschnelle Runde.

Valkenswaard - Daniel Deußer hatte beim Großen Preis der Global Champions Tour (GCT) in Valkenswaard nach eigenen Aussagen nichts zu verlieren – und gewann. „Ich bin ohne weiter nachzudenken eingeritten und war begeistert, wie er sprang“, sagte er über seinen Ritt auf dem zehnjährigen französischen Hengst Bingo Ste Hermelle (v. Number One d'Iso) als letzter Starter in dem Stechen. Das Pferd hat noch nicht viel Erfahrung in Fünf-Sterne-Prüfungen, absolvierte den Parcours jedoch nicht nur fehlerfrei, sondern auch noch pfeilschnell. Das brachte seinem Reiter bei der zehnten GCT-Etappe ein Preisgeld von 99.000 Euro ein. Zweite wurde die niederländische Nach-

wuchsreiterin Sanne Thijssen mit dem Holsteiner Hengst Con Quidam (v. Quinar), auf dem dritten Platz folgte Edwina Tops Alexander mit dem in den Niederlanden gezogenen Fellow Castlefield. Auch Christian Ahlmann und Marcus Ehning hatten es bei dieser Prüfung auf der Reitsportanlage des GCT-Chefs Jan Tops ins Stechen geschafft, dort lief es für die beiden jedoch mäßig. Ahlmann hatte Kommunikationsprobleme mit dem Zangersheider Hengst Clintrexo (v. Clintissimo), die in insgesamt acht Fehlerpunkten mündeten. Bei Ehning und dem nordrhein-westfälischen Landbeschäler A La Carte (v. Abke) wurden es sogar zwölf Fehlerpunkte.